

# Schalen schnitzen

Danielle Rose Byrd

Vom Entwurf im Kopf  
zur Schale in der Hand



*HolzWerken*



# Schalen schnitzen

Danielle Rose Byrd

Vom Entwurf im Kopf  
zur Schale in der Hand



# Schalen schnitzen

Danielle Rose Byrd

Vom Entwurf im Kopf  
zur Schale in der Hand

## IMPRESSUM

The Handcarved Bowl – Original Edition  
Copyright © 2021 by Blue Hills Press, WhitesCreek,  
TN 37189, USA

Text: © 2021 by Blue Hills Press

Fotos: © 2021 Danielle Rose Byrd,

*Außer:*

S. 54, Bild 7: © 2021 Eze Lap

S. 54, Bild 8, © 2021 DMT

S. 55, Bild 10, © 2021 Vic Tessolin

S. 80, Bild 8, © 2021 Sjöbergs

S. 144, oben: © 2021 Christine Clement/88Clementine

S. 157: © 2021 Peter Follansbee

S. 241, unten, © 2021 Farrah Fox

Zeichnungen: © 2021 Mattie Hinkley

Deutsche Ausgabe: Schalen schnitzen,  
© 2023 Vincentz Network GmbH & Co KG, Hannover  
Übersetzung: Michail Schütte  
Produktion: PrintMediaNetwork, Oldenburg  
Printed in Europe

*HolzWerken*

Ein Imprint von Vincentz Network GmbH & Co. KG  
Plathnerstr. 4c, 30175 Hannover  
[www.holzwerken.net](http://www.holzwerken.net)

Alle genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Das Arbeiten mit Holz, Metall und anderen Materialien bringt schon von der Sache her das Risiko von Verletzungen und Schäden mit sich. Autor und Verlag können nicht garantieren, dass die in diesem Buch beschriebenen Arbeitsvorhaben von jedermann sicher auszuführen sind. Autor und Verlag übernehmen keine Verantwortung für eventuell entstehende Verletzungen, Schäden oder Verlust, seien sie direkt oder indirekt durch den Inhalt des Buches oder den Einsatz der darin zur Realisierung der Projekte genannten Werkzeuge entstanden.

Die Herausgeber weisen ausdrücklich darauf hin, dass vor Inangriffnahme der Projekte diese sorgfältig zu prüfen sind. Ebenso muss sichergestellt werden, dass der Ausführende die Handhabung der jeweiligen Werkzeuge beherrscht.

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen etc.



Weitere Materialien kostenlos online verfügbar!

<http://www.holzwerken.net/bonus>



**Ihr exklusiver Bonus an Informationen!**

Zusätzlich zu diesem Buch bietet Ihnen *HolzWerken* Bonus-Materialien zum Download an.

Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie den Buch Code unter [www.holzwerken.net/bonus](http://www.holzwerken.net/bonus) ein und erhalten Sie kostenfreien Zugang zu Ihren persönlichen Bonus-Materialien!

**Buch-Code: TE1175**

# VORWORT

ZUR DEUTSCHEN AUSGABE | VON MICHAEL SCHÜTTE

**E**s ist eine große Freude, ein Buch zu übersetzen, dass einen wirklich auf einer persönlichen Ebene interessiert. Danielle und ich sind uns nie begegnet, aber wir teilen die Begeisterung für das Arbeiten und Gestalten mit Grünholz, und wir teilen eine große Liebe – die Liebe zu Dechseln.

Schon in der Steinzeit sind mit Dechseln die ersten Holzschalen hergestellt worden. Die Werkzeuge änderten sich im Material, Arbeit und Produkt blieben dabei sehr ähnlich. Und der Rohstoff, frisches Holz, blieb derselbe. Danielles Herangehensweise, aus einem Stamm eine Schale herzustellen, dürfte einem Steinzeitmenschen vollkommen vertraut sein, wenn er durch ein Zeitloch in ihrer Werkstatt landen sollte.

Danielle schnitzt aber in Einklang mit dem Holz Schalen, die keineswegs steinzeitlich aussehen. Sie nähern sich der Grenze zur Skulptur, ohne ihre Funktionalität zu verlieren oder ihre Geschichte zu vergessen. Sie hat einen komplett eigenen Stil entwickelt und kultiviert eine ausdrucksstarke, geschnittene Werkspur, was sich wohltuend von so manchen zu amorphen Formen weichgeschliffenen Holzarbeiten abhebt.

Sie legt größten Wert auf das Design und liebt den Prozess des Schnitzens mit Handwerkzeugen, den sie bewundernswert geduldig und gut erklärt. Und sie liebt besonders ihre Dechsel.

Ich selbst blicke inzwischen auf gut 30 Jahre formender Arbeit mit Holz zurück, häufig mit einem Dechsel in der Hand. Manches von dem, was Danielle über das Arbeiten mit dem Dechsel, das Schärfen der Klinge und die Form des Stiels schreibt, erinnert mich an die unzähligen Stunden, die ich damit zugebracht habe, genau dies durch Versuch und Irrtum herauszufinden.

1990, als ich begann, mich für Holz zu interessieren, war gutes Handwerkzeug schwer zu kriegen, und so etwas wie einen Dechsel zum Schalenschnitzen gab es nirgendwo zu kaufen. Der erste Dick Katalog (heute Dictum), den ich damals sah, bestand aus zwei Seiten mit auf der Schreibmaschine getipptem Text ohne Bilder (und ohne Dechsel).

Durch einen Zufall landete ich auf der Suche nach einer Lehrstelle in der wahrscheinlich letzten Zimmerei Deutschlands, in der noch täglich mit dem Dechsel gearbeitet wurde. Der exzentrische und charismatische alte Meister baute ausschließlich in Fachwerk und drückte mir am ersten Tag einen langgestielten Flachdechsel in die Hand. Alle Verbindungen waren Holzverbindungen, die wenigen Maschinen auch schon halbe Museumsstücke, und jedes Blatt und jeder Zapfen wurden nach ein paar Querschnitten mit der klapprigen Handkreissäge mit dem Dechsel angeschlagen. Ich brauchte drei Monate (und dutzende miserabel passender Verbindungen), bis ich gelernt hatte, einen Zapfen präzise auf halben Riss zu dechseln.

Nachdem sich mein Dechsel in eine unbewusste Verlängerung meines Arms verwandelt hatte, erkannte ich die Effizienz, die diesen Werkzeugen innewohnt. Kein Klopffholz dieser Welt kann so viel kinetische Energie aufbringen wie ein mit ausgestreckten Armen geschwungener Dechsel. Ich begann zu experimentieren, was aus diesem Wunderwerkzeug herauszuholen ist, schlug ornamentale Balkenköpfe und Verzierungen an Kopfbändern und Torpfosten an.

Als ich auf Wanderschaft ging, nahm ich meinen Dechsel mit, was in Deutschland zumeist Kopfschütteln auslöste und zu Fragen führte wie der, warum ich eine Kartoffelhacke dabei hätte. Inzwischen hatte ich gelernt, dass einst Dechsel in Größen und Formen in allen Holzgewerken benutzt wurden, aber seit Beginn des 20sten Jahrhunderts in Vergessenheit geraten waren.

Wirkliche Liebhaber des Dechselns fand ich erst, als ich 1998 bei Mike Abbott in der britischen Grünholzszene landete. Beim Bau von Windsorstühlen wird die Sitzmulde traditionell mit einem langstieligen Hohldechsel geformt, und meine Erfahrung mit diesen Werkzeugen brachte mir meinen ersten Job auf der Insel ein. Ich schlug eine gedechselte Oberfläche auf zwei große Ulmenbohlen für eine Küchenarbeitsfläche.

Nach der Wanderschaft ging ich ins Wendland zurück und baute meine eigene Werkstatt auf. Inzwischen habe ich auf Kursen selbst vielen Menschen das Dechseln und andere Grünholzarbeiten beigebracht.

Danielle bin ich dankbar, dass sie dieses Buch geschrieben hat, in dem es zum Glück nicht nur um Dechsel geht, auch wenn sie das Arbeiten mit diesem Werkzeug so gut analysiert und beschrieben hat wie bisher niemand sonst.

Vor allem aber hat sie es geschafft, sich die uralte Technik, frisches Holz mit Handwerkzeugen in aus dem Vollen geschnittene Gefäße zu verwandeln, bis zur Perfektion anzueignen. Allein schon vor ihrem offensichtlichen Beherrschen der Werkzeuge und ihrer Kenntnis des Materials ziehe ich den Hut.

Noch faszinierender aber finde ich den ureigenen, prägnanten und modernen Stil, den sie entwickelt hat – keine leichte Aufgabe, in dem eng umgrenzten Feld der hölzernen Schale, wo über tausende von Jahren so gut wie alle Formen ausprobiert worden sind, die eine Höhlung in einem Stück Holz annehmen kann.

Es geht also mit allen Sinnen um Schalen und ich finde es großartig und inspirierend, wie sehr Danielle uns ermutigt, loszulegen, zu schnitzen, zu lernen und unseren eigenen Stil zu finden – und besonders auch, wie sie uns ermutigt, uns mit dem Dechsel anzufreunden. Dabei kann ich ihr nur zustimmen – es lohnt sich. Im alten Ägypten hießen Dechsel übrigens „Die Alleskönner“.

# INHALT

IMPRESSUM	4
VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE	5
VORWORT	8
EINLEITUNG	10



## LOSLEGEN

Kapitel 1:	ERNTE	14
Kapitel 2:	WERKZEUGE	26
Kapitel 3:	SCHÄRFEN	48
Kapitel 4:	WERKBÄNKE, HAUKLÖTZE, ZWINGEN UND ANDERE HALTEVORRICHTUNGEN	72
Kapitel 5:	SCHALENROHLINGE HERRICHTEN	90
Kapitel 6:	SELBSTFÜRSORGE	120

## GRUNDLEGENDE SCHALENFORMEN

Kapitel 7:	SCHALEN-PROJEKT #1: RINDE-NACH-OBEN SCHALE	134
Kapitel 8:	SCHALEN-PROJEKT #2: KERNHOLZ-NACH-OBEN SCHALE	158
Kapitel 9:	SCHALEN-PROJEKT #3: RUNDE SCHALE	174

## FERTIGSTELLUNG UND OBERFLÄCHE

Kapitel 10:	TROCKNUNG	198
Kapitel 11:	SAUBERSCHNEIDEN	204
Kapitel 12:	VERZIERUNGEN, FARBEN UND ÖLE	222

BEZUGSQUELLEN, HINWEISE, BÜCHER UND VIDEOS	240
ÜBER DIE AUTORIN	241
ÜBER DIE ILLUSTRATORIN	241
REGISTER	242



# VORWORT

VON PETER GALBERT

*„Was bringt Erziehung zuwege? Sie macht einen gerade gezogenen Graben aus einem frei dahinschlängelndem Bach.“*

Henry David Thoreau

Dieses Zitat von Thoreau lebt mietfrei in meinem Kopf. Als Handwerker und Lehrer weiß ich, dass Lernen ein risikoreiches Unterfangen ist, und jeder tut es auf unterschiedliche Art. Es ist eine große Aufgabe, jemanden zu informieren, zu inspirieren und zu befähigen, etwas Neues zu erreichen.

Jeder, der jemals einem Hund etwas beigebracht hat, kennt diesen Moment, wenn er einen nervös und unsicher ansieht, bemüht zu verstehen.

Ich kenne diesen Blick gut, sowohl von Hunden als auch von Menschen.

Das meiste meiner eigenen Fortbildung im Holzwerken passiert irgendwo zwischen einem offenen Buch und einem Haufen Späne.

Es kann genauso frustrierend wie erleuchtend sein.

Was dieses Buch so besonders macht, ist die Aufmerksamkeit, die Danielle den Erfahrungen und Erwartungen ihrer Leser widmet. Ihr Bewusstsein für den Punkt, wo Unsicherheit auf lernende Schüler lauert, ist perfekt geschärft. Das Risiko ist hoch (ganz abgesehen von der Möglichkeit, sein Knie mit der Axt zu treffen), dass eine einfache Lösung die gesamte Anleitung einzwängen und nur das „korrekte“ Ergebnis zeigen würde: ziehe den geraden Graben und geh weiter. Aber Danielle ist weiser und fähiger. Sie befähigt Dich, wirklich eine Schale herzustellen, mit all dem Aufwand und den Lektionen, die dem innewohnen. Und sie ermöglicht Dir, diesen Prozess wertschätzen zu lernen.

Aber ich glaube, sie ist sogar noch subversiver. Sie zeigt Dir nicht nur, wie Du eine Schale schnitzen kannst, sie zeigt Dir, wie Du lernst, DEINE Schale zu schnitzen. Vielleicht muss ich das erklären.

Ich traf Danielle vor Jahren, als Schülerin in einem Kurs, den ich bei Lie-Nielsen gab. Danielle hielt sich Hintergrund, blieb für sich selbst und fertigte leise ihren Hocker. Ihr Verhalten machte mich neugierig – ich wusste nicht, ob sie leise war, weil sie scheu war, zu cool für Schule oder, wie ich, eine im Stillen Lernende war. Was auch immer der Grund sein mochte, ich musste mich um ein Dutzend anderer Schüler kümmern, und eine Person weniger, die nach Hilfe ruft, war mir nur recht. Später sah ich ihre Arbeit im Netz auftauchen

als sie begann, sich ins Schalenschnitzen hinein zu fühlen. Es war großartig, ihren Enthusiasmus zu sehen, aber ich wusste nicht, wohin es sie führen würde. Ihre Arbeiten zeigten nicht die gewöhnliche Nähe zu traditionellen Formen, deshalb war es schwer, ihren Weg zu erkennen.

Dann geschah etwas. Nicht nur, dass sie gute Leistungen zeigte, was fast jeder mit etwas Mühe hinbekommt. Bedeutender war, dass ihre Arbeiten ausdrucksvoller, kreativer, verspielter und selbstbewusster wurden.

Ich sehe das selten und begann deshalb, ihre Arbeiten zu sammeln. Sie erhob das Schnitzen zur Kunst. Danielle überwand den reinen Vorgang des Schnitzens, nutzte ihn für ihre eigenen Zwecke und enthüllte eine innige Zwiesprache, die sie mit dem Material und den Werkzeugen führt. Ihre Schalen sind lebendig und voller Bewegung, wie die Tiere in der Höhle von Lascaux bei flackerndem Feuerschein. Plötzlich ging mir auf, was sie auf meinem Kurs getan hatte. Sie bereitete sich auf diese Zwiesprache vor und nahm auf, was auch immer dafür dienlich war. Mein Job war, mein Programm runterzuleiern und dann, verdammt nochmal, mich aus dem Staub zu machen.

Seitdem diese Höhlenmalereien gemacht wurden, haben Menschen Dinge hergestellt und dabei sich selbst enthüllt. Das ist der Weg, wie wir überleben und unsere Welt verstehen. Die Dinge, die wir herstellen, erzählen eine Geschichte, immer wird etwas ausgedrückt, es schleicht sich einfach ein. Ich habe immer noch meine ersten Löffel, sie sind tragisch hässlich und kaum zu gebrauchen. Hauptsächlich erzählen sie die Geschichte von meiner Ignoranz und meinem ehrlichen Versuch, einem Stück Apfelholz einen Löffel zu entringen. Nun, viele Jahre und Löffel später, könnte ich diese Löffel kein zweites Mal herstellen, sie waren ein Augenblick in der Zeit. Ich wertschätze sie. Das heißt nicht, dass Stücke, die roh aussehen, irgendwie besser sind oder ehrlicher. Dies ist der Moment, wo ich wieder zu Danielles Arbeiten komme, um mich belehren zu lassen. Ihre Schalen mögen tiefe Hohlenspuren auf der gesamten Oberfläche haben, aber die fachmännisch ausgeführten Formen zeigen ein tiefes Verstehen und überragendes Können. Ihre Entscheidungen, sowohl subtil als



auch kühn, fordern unsere Erwartungen an das Objekt heraus und die an die Person, die es gefertigt hat. Es lohnt sich, solche Arbeiten zu studieren.

Das Holzwerken hat einen Geschichts-Kater, es gibt einfach so verdammt viel davon. Für den Ausführenden kann es erdrückend sein, dass uns soviel von der Vergangenheit umgibt, uns umspielt und versucht, uns glauben zu machen, dass

der Graben schon längst gezogen sei. Ich ermutige Dich, aus der Zeit herauszutreten, der Höhlenbewohner zu werden, das Material zu erkunden, diese Werkzeuge, dieses Objekt. Es bist nur Du in dem flackernden Licht, dabei für Dich zu entdecken, was möglich und was schön ist.

Danielle wird Dir zeigen wie.

# EINLEITUNG

**H**olzwerken spricht viele Menschen an, weil es uns die Möglichkeit gibt, mit unseren Händen zu arbeiten und dabei etwas herzustellen, das wir anfassen können und das vielleicht sogar nützlich ist. Es mag auch darum gehen, eine Verbindung zu etwas zu fühlen, nach einem Arbeitstag, der nicht vollkommen erfüllend war, oder darum, Ängste zu lindern oder einfach rauszukommen.

Biegen, Formen, Schnitzen und Schneiden sind mehr als nur einzelne Schritte beim Herstellen von Dingen, aber ich vermute, das wissen die meisten von Euch schon. Na klar, dies ist ein Buch übers Schalenschnitzen, aber ich hoffe, dass es auch eine Erinnerung daran ist, diesen Prozess zu genießen, selbst wenn wir dabei scheitern, und auch eben gerade dann, wenn wir dabei scheitern.

Grünholz zu bearbeiten ist ein höchst risikoreicher Prozess, und die Zahl der Dinge, die schief gehen können, ist schier überwältigend.

Das Material selbst verlangt einen hohen Grad an Abwägung und Respekt, und manchmal, auch wenn wir ihm mit jeder Vorsicht begegnen, die wir nur aufbringen können, wird es trotzdem einen Weg finden, unsere ständige Sehnsucht nach Sicherheit zu demütigen. Und das finde ich total aufregend! Viele meiner besten Designs sind aus dem geboren, das wie Scheitern schien, und so habe ich gelernt, meine Reaktion darauf nur als eine weitere Fähigkeit zu sehen, die es zu erlernen gilt.

Das Schöne an diesem Prozess ist, dass er uns die Möglichkeit bietet, mutwillig Fehler zu machen. Solche, die wir mit den Händen fühlen und mit den Augen sehen können und die wir besser zu beheben lernen sollten. Es gibt viele andere und komplexe Probleme in unserer Welt, aber die Entstehung von Problemen in unserer Hand und durch unsere Hände miterleben, gibt uns die Möglichkeit, genau zu sehen, was es zu ihrer Lösung braucht. Ich würde sagen, unser Antrieb, besser im Umgang mit unseren Werkzeugen zu werden, ist nicht, eine bessere Schale oder eine glattere Oberfläche zu schnitzen, sondern wir suchen die Sicherheit, die wir auch auf anderen Ebenen suchen – auf solchen, die unmöglich in einer Runde Schnitzen zu lösen sind.

In den letzten Jahren hat das Grünholzwerken durchgestartet, und das ist nicht überraschend. Es erfordert wenig Investitionen für Werkzeuge, Räumlichkeiten und Material, jedenfalls im Vergleich mit maschinellem Holzwerken, und Projekte können normalerweise in einem Bruchteil der Zeit

realisiert werden, die es dauern würde, ein getischlertes Möbelstück zu bauen. Die hohe Holzfeuchte von Grünholz macht es im Vergleich mit trockenem Holz leicht zu bearbeiten und zu einer wahren Freude für Handwerkzeuge.

Viele von uns haben irgendwann einmal die Erfahrung gemacht, ein einfaches Taschenmesser zu benutzen, um einen Stock in einen tödlichen Speer zu verwandeln. Und was für ein Speer das war! Es ist wahrscheinlich, dass die meisten von uns ihre erste Begegnung mit Grünholz hatten, ohne davon zu wissen.

Meine eigene Reise in dieses Feld begann in West-Maine, wo Werkunterricht damals in den 1990ern noch ein echtes Ding war. Wenig davon hat überlebt. Schulunterricht dieser Art ist ursprünglich vom russischen System beeinflusst und Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts nach Amerika gebracht worden, um Schüler auf Arbeit in der Industrie vorzubereiten. Diese Art von Unterricht fokussiert mehr auf der Produktion und weniger auf der Entwicklung von Geist und Körper des Schülers.

Ungefähr zur selben Zeit wurde aus Schweden das Sloyd-System importiert und hat sich in Nischen gehalten – besonders in der North-Bennet-Street Schule in Boston. Der Sloyd-Focus lag auf dem ganzen Schüler – geistig, körperlich und moralisch – neben der Fertigung von nützlichen Dingen. Es führte junge Kinder früh an das Arbeiten mit scharfen Werkzeugen heran, was nicht hoch angesehen war. Parallel dazu fasste der amerikanische Traum Fuß, zusammen mit Lehrplänen, die Arbeiter erzeugten, die Dinge herstellten, um diesen Traum zu füttern, und das Sloyd-System blieb am Wegesrand zurück.

Obwohl die Amerikaner nicht die Vorzüge dieses Erziehungssystems sehen konnten, gab es Schweden, die das taten, und irgendwann wurden ein paar amerikanische Holzwerker darauf aufmerksam. 1978 eröffneten Drew und Louise Langsner eine kleine Schule namens *Country Workshops* in Nord-Carolina, die Kurse in Stuhlbau, geschnitzten Holzarbeiten und anderen handwerklichen Techniken anbot. Zwei von den Lehrern waren die bekannten schwedischen Schnitzer Wille und Jögge Sundqvist, ein Vater-und-Sohn-Team, die ihr Sloyd-Wissen mit der langsam um die Langsners wachsenden Gemeinschaft von Handwerkern teilten. Ungefähr zur selben Zeit fand Peter Follansbee seinen Weg zu dieser Schule und lernte von Wille und Jögge (neben vielen anderen) und begann so eine Karriere in Schnitzen, Stuhlbau sowie Löffel-

und Schalenschnitzen des 17. Jahrhunderts und etablierte sich schließlich selbst als eine tragende Säule der Grünholz-Gemeinschaft.

Ich hatte schon zehn Jahre lang ab und zu geschnitzt, als ich Peter traf und 2015 auf seinem Schalenschnitzkurs bei Lie-Nielsen assistieren durfte. Ich hatte schon schalenähnliche Formen geschnitzt, aber niemals etwas von der Art, wie er es vorschlug, angegangen. Bis dahin belief sich meine gesamte Erfahrung nur auf Versuch-und-Irrtum oder darauf, auszuloten, was tief in den Nischen von frühen Internet-Holzarbeiten-Foren vage erklärt worden war.

In den Pausen zwischen Hilfe für die Kursteilnehmer und Späne wegfegen fand ich einen übrig gebliebenen Schalenrohling und begann, drauflos zu hauen. Diese Erfahrung ermöglichte mir das Privileg, dieses Handwerk von jemandem zu erlernen, der direkt von zwei Schnitzern der Sloyd-Tradition unterrichtet worden war. Sie traf mich zu einer Zeit als ich schon durch die Tiefen des Verstehens der Faserrichtung gestrauchelt war. Und, spezieller, nachdem ich gelernt hatte, was für Dinge ich eigentlich gerne herstellte. Nach dem Kurs fieberte ich, kaute herum auf der Schnittstelle zwischen meinen eigenen und diesen neuen Entdeckungen, wissend, dass es noch so viele andere Schnitztechniken gibt, die ich auch lernen wollte.

Innerhalb all der möglichen und manchmal unvereinbar erscheinenden Schnitzmethoden gibt es doch eine große Schnittmenge von Informationen, die auf vielfache Art genutzt werden kann, während man das Arbeitsethos, etwas von Hand herzustellen, einkreist. Hand- und Maschinenwerkzeuge können innerhalb von jedem Arbeitsablauf in Einklang leben und ich zumindest kann keine Grenze sehen, wenn es

um die Aussichten ihrer vereinten Möglichkeiten geht. Handwerkzeuge geben uns eine sofortige und meist langsame Rückmeldung, die uns Raum und Zeit gibt zu lernen, warum Dinge funktionieren oder nicht. Deshalb finde ich es wichtig, mit ihnen zu beginnen. Bei meinen eigenen Arbeiten gehe ich inzwischen weiter, als nur Handwerkzeuge zu nutzen, aber ich glaube fest daran, dass sie Anfängern ein solides Fundament des Verstehens geben, das Dich gut vorbereiten wird für jede mögliche Richtung, in die Dein Schnitzen Dich führen kann.

In diesem Buch findest Du Kapitel, die detaillierte, sachgemäße Informationen zum Schalenschnitzen enthalten, gefolgt von drei Schalenschnitzprojekten, die nach und nach Deine Fähigkeiten erweitern, in drei verschiedenen Designs und auch noch in verschiedenen Variationen. Einige Informationen werden wiederholt, um zu vertiefen, wie Grundkonzepte in verschiedenen Designs, Faserrichtungen und Werkzeugauswahl angewendet werden.

Ich hoffe, Dich mit genügend Wissen über das Material und mit Fähigkeiten auszurüsten, sodass Du, zu Beginn vielleicht noch ängstlich, entdecken kannst, wie Du diese Fähigkeiten so modifizieren kannst, dass sie komplett Deine eigenen werden.

Viel Glück für Deine Schnitzabenteuer und ein Hoch auf all Deine schönen gescheiterten Arbeiten.

**DANIELLE ROSE BYRD**

3. Februar 2021

.....

**GEWIDMET ALLEN,  
DIE SICH IM FELD DES HOLZWERKENS  
FÜR OFFENEN ZUGANG  
UND GLEICHBERECHTIGUNG EINSETZEN.**



# LOSLEGEN

<b>Kapitel 1:</b>	<b>ERNTE</b>	<b>14</b>
<b>Kapitel 2:</b>	<b>WERKZEUGE</b>	<b>26</b>
<b>Kapitel 3:</b>	<b>SCHÄRFEN</b>	<b>48</b>
<b>Kapitel 4:</b>	<b>WERKBÄNKE, HAUKLÖTZE, ZWINGEN UND ANDERE HALTEVORRICHTUNGEN</b>	<b>72</b>
<b>Kapitel 5:</b>	<b>SCHALENROHLINGE HERRICHTEN</b>	<b>90</b>
<b>Kapitel 6:</b>	<b>SELBSTFÜRSORGE</b>	<b>120</b>





## Kapitel 1

# ERNTE

*G*rünholzschnitzen ist eine wahre Freude, denn es gibt Dir eine Chance, Holz, das ansonsten gehäckselt werden würde, zu verwenden, um etwas Schönes und Nützliches herzustellen. Aus demselben Grund kann es schwierig sein zu wissen, was brauchbar ist, wo man Schätze finden und wie man all den wohlmeinenden Freunden klar machen kann, dass Du diesen Holzstamm mit dem eingewachsenen Zaun vielleicht doch nicht gebrauchen kannst. Während sich diese und andere Möglichkeiten anbieten, gilt es einige Dinge in Betracht zu ziehen, während Du Dein eigenes Material suchst und erntest.

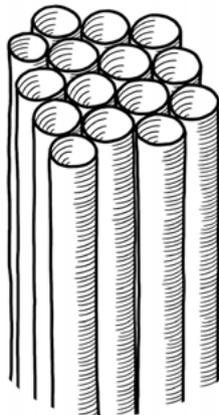
# GRÜNHOLZ – EIN SCHNELLER ÜBERBLICK

*Frisch geerntetes (grünes) Holz hat einen sehr hohen Feuchtigkeitsgehalt, der es bemerkenswert leichter zu bearbeiten macht als trockenes Holz, insbesondere mit Handwerkzeugen. Diese hohe Holzfeuchte beinhaltet auch ein höheres Risiko der Bewegung und des Reißens des Holzes beim Trocknen, sowohl im Stamm als auch während des Schnitzens. Es liegt damit in der Verantwortung des Schnitzers, das Material so gut kennenzulernen, dass das Bewegen und Reißen während des gesamten Prozesses kontrolliert werden können.*

Sich gut um das Material zu kümmern, vom Erntezeitpunkt über die Lagerung und während des Schnitzens, wird das Risiko von vermeidbaren Verlusten stark reduzieren – aber sei gewarnt: es gibt immer ein Restrisiko beim Gebrauch dieses Naturmaterials und das ist einfach ein Teil des Prozesses. Wenn Du Dir die beste Chance geben willst, mit einem rissfreien Werkstück zu enden, ist es unumgänglich, dass Du Maßnahmen ergreifst, um das Trocknen zu verlangsamen, das unweigerlich beginnt, sobald der Baum gefällt oder ein Stammstück abgelängt worden ist.

## Holzfasern

Holzfasern laufen durch die gesamte Länge des Baumes, ähnlich wie ein Bündel von Strohhalmen.



Kleine Systeme innerhalb dieser Fasern transportieren Wasser und Nährstoffe von den Wurzeln bis zu den Zweigen und Blättern, während die Fasern die tragende Struktur bilden. Zusammengekommen sind diese Strukturen das Holz, und die Bedingungen unter denen ein Baum wächst, beeinflussen, wie die Fasern wachsen und wie die Maserung innerhalb eines Stammes aussieht

und wie dieses Holz mit Werkzeugen bearbeitet werden kann.

### FEUCHTIGKEITSVERLUST

Wenn Du einen Baum fällst, werden diese Fasern und das gesamte wassertransportierende System durchgeschnitten, und der Baum beginnt sofort, Feuchtigkeit aus den exponierten Schnittstellen zu verlieren. Während diese Enden aus-



zutrocknen beginnen, verlässt das Wasser die betreffenden Holzzellen und sie schwinden, das Zentrum des Stammes aber behält noch einen großen Teil seiner Feuchtigkeit und Form. Dies verursacht Spannungen, und der Stamm reißt an den Enden auf, es entstehen Trockenrisse. Das Gleichgewicht ist hier der Schlüssel zum Erfolg und das Ziel ist, den Feuchtigkeitsverlust soweit zu verlangsamen, dass das Holz nicht stark reißt, aber nicht so sehr, dass Schimmel oder Pilzbefall einsetzen. Trockenrisse werden unweigerlich auftreten, aber die Aufgabe ist, sie einzu-

grenzen. Mit Grünholz zu arbeiten erfordert einen beträchtlichen Aufwand an Auswahl, Lagerung und Ernte des Materials, aber es liegt in der Natur der Sache, dass ein großes Lager nicht immer eine gute Idee ist.

#### **Lege nur einen kleinen Vorrat an**

Ein Möbeltischler könnte ein ganzes Lagerhaus mit Schnittholz füllen und es Jahre später nutzen.

Ein Grünholzwerker aber muss sorgfältig einen kleinen Vorrat anlegen, der ihn über einen viel kürzeren Zeit-

raum trägt, damit das Material lebendig bleibt.

Typischerweise heißt das, eine verlässliche, feste Quelle für gutes Material zu haben, das die Mühe lohnt. Nicht ohne Grund sind viele von uns mit Baumpflegern befreundet oder pflegen eine gute Beziehung zum örtlichen Grünflächenamt. Aber es gibt auch andere Wege, um an Material zu kommen.

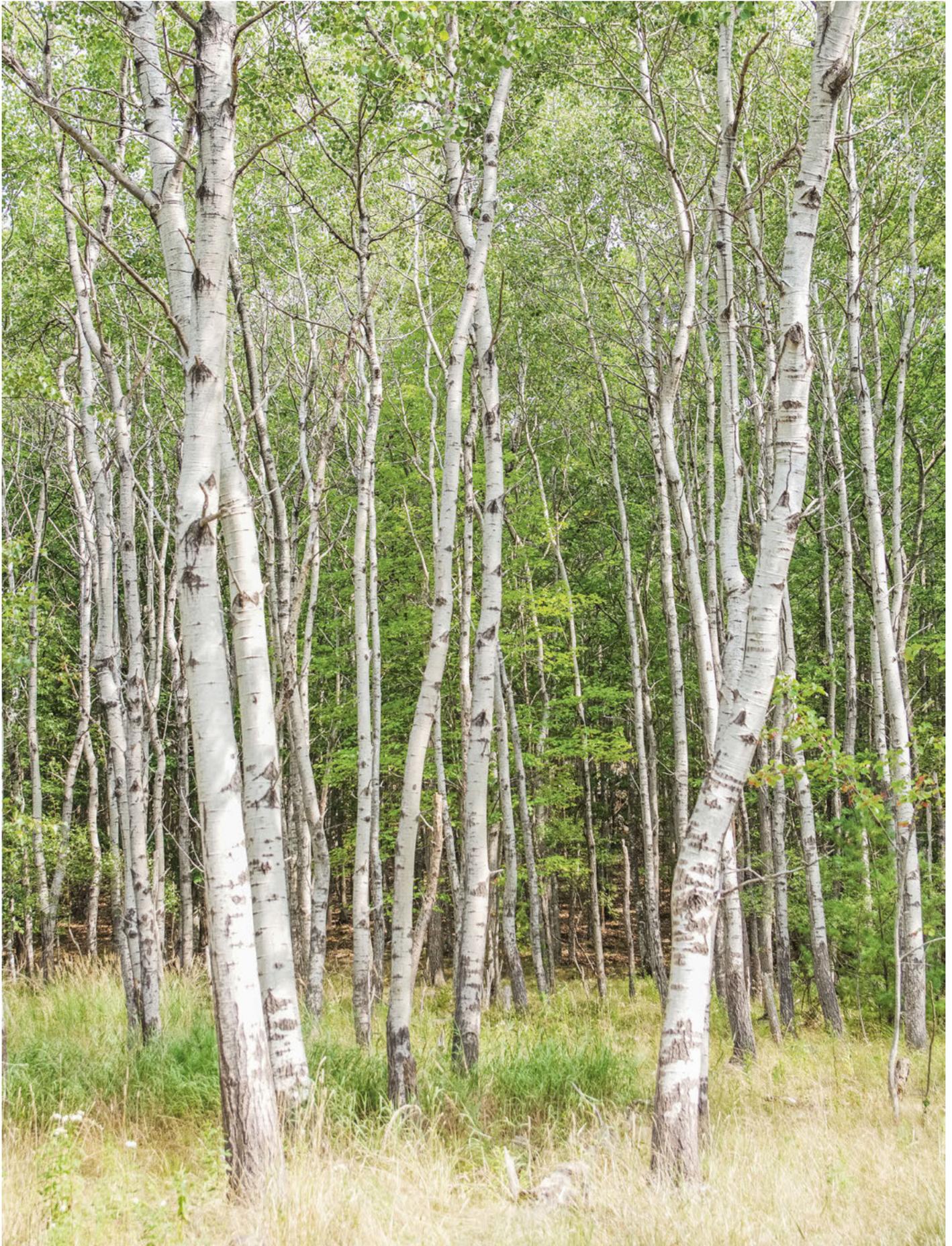
## WELCHE HOLZARTEN KÖNNEN GENUTZT WERDEN?

*Kurz gesagt sind die Laubhölzer unübertroffen, aber natürlich hängt das davon ab, wo Du lebst. In Maine halte ich Ausschau nach Birke, Ahorn, Kirsche, Espe/Pappel und Erle. Es gibt nicht viel Walnuss hier, aber sie ist wunderbar zum Schnitzen. Die Obstbäume haben schönes, dichtes Holz, aber es kann schwierig sein, große Stücke zu finden, sie sind also besser für kleine Schalen geeignet. Birke kommt häufig vor, lässt sich einigermassen leicht schnitzen und gut sauberschneiden, weshalb sie zu den Favoriten gehört. Esche und Eiche sind nicht zu empfehlen, denn sie stumpfen die Werkzeuge und können anstrengend zu schnitzen sein, obwohl auch das möglich ist.*

Ahorn und Apfel sind am härteren Ende des Schnitz-Spektrums, aber lassen sich zu einem super Finish schneiden. Kirsche neigt zum Reißen, also wird sie am besten schnell verarbeitet und langsam getrocknet. Sie hat auch einen schönen Kontrast zwischen Kern- und Splintholz, der richtig eingesetzt ein wunderbares natürliches Design-Feature sein kann.

Espe/Pappel ist ziemlich leicht und hell, aber nicht ganz so belastbar wie andere Harthölzer und kann beim Sauberschneiden leicht pelzig werden, wenn der Winkel nicht stimmt oder das Werkzeug nicht superscharf ist. Ich mag sie für extravagante Designs, die schwer in härterem Holz zu schnitzen wären, und ziehe mein Werkzeug oft ab, um einen möglichst sauberen Schnitt zu erhalten. Traditionell wurden auch Nadel-

hölzer wie Kiefer oder Fichte genutzt, weil sie leicht zu kriegen sind, aber sie können schnell Abnutzungsspuren zeigen. Das kann aber auch Teil ihres Charmes sein.



# WO AUSSCHAU HALTEN?

*Die beschriebenen Holzarten werden gerne wegen ihrer Eigenschaften gewählt, aber auch wegen ihres Standortes. Weil es so wichtig ist, dass das Holz einen hohen Feuchtegehalt hat, und einen Stamm zu fällen heißt, dass er sofort zu trocknen beginnt, sollte das Ernten möglichst nah bei Deinem Zuhause stattfinden. Es gibt Wege, Stämme über große Distanzen zu transportieren, und Rohlinge zu versenden ist inzwischen nicht unüblich in der Grünholz-Community<sup>1</sup>. Aber fast immer macht es am meisten Sinn, wenn Du losgehst und Dein eigenes Material schneidest oder es von einem Freund in der Nähe erhalten kannst.*

## Ein Baum zwischen Bäumen

Klare, gerade Stämme sind perfekt zum Schalenschnitzen. Sei achtsam und geduldig, wenn Du einen Baum zum Fällen auswählst – der Baum brauchte seine Zeit, um zu wachsen, also sind Respekt und Sorgfalt bei der Auswahl das Mindeste, was Du dem entgegenbringen kannst. Wenn Du einen Baum suchst, halte Ausschau nach einem, der zwischen anderen Bäumen gewachsen ist. Wenn ein Baum sein Leben zwischen anderen Bäumen beginnt, die schon Äste gebildet haben, um Sonnenlicht aufzufangen, wird er seine Energie nicht mit Verzweigungen verschwenden, bis er groß genug ist, um mit den anderen mithalten. Unter guten Bedingungen wird er einen geraden, astfreien Stamm ausbilden, während er seinen raschen Aufstieg hin zum Sonnenlicht macht.

Während diese Situation besseres Schnitzholz bietet, kann sie auch eine größere Herausforderung beim Fällen sein, mit so vielen anderen Bäumen ringsum. Halte alle Sicherheitsmaßnahmen ein, wenn Du diese Arbeit selbst ausführst.

Auch wenn ein freistehender Baum mitten auf einem Feld nach einer einfacheren Fällung aussieht, wird er wenig nutzbares Material liefern, denn er wird während des Wachstums wahrscheinlich

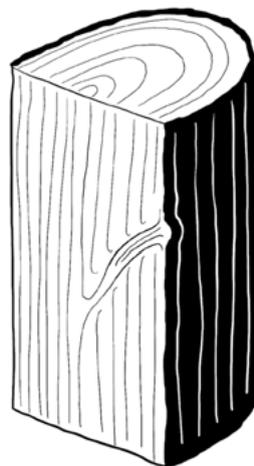
viele Äste gebildet haben, die Unterbrechungen in den geraden Fasern des Stammes hervorrufen.

### ÄSTE = FASERRICHTUNGSWECHSEL

Wo Äste aus dem Baum wachsen, ändert sich die Faserrichtung, was Schwierigkeiten beim Schnitzen macht. Lange zuvor abgebrochene Äste, die überwallt sind, können tief unter der Oberfläche liegen und sich erst später im Schnitzvorgang zeigen.

### ÄSTE SIND NICHT COOL

Zumeist sind Äste unerwünscht. Einige mögen sich gut benehmen und an Ort und Stelle bleiben, aber meistens trocknen sie anders als das um sie herum liegende Holz, was zu Rissen führt. Manche fallen auch komplett heraus, schon während des Schnitzens oder



während des Trocknens oder noch später im Leben der Schale.

Kleine Nadeläste machen gewöhnlich keine Probleme. Manchmal sind sie ein nettes Gestaltungselement – aber bedenke das Risiko, wenn Du sie verwendest.

## Schon gefallene oder gefällte Bäume

Opportunistisches Ernten ist eine weitere Option, die ihre Vor- und Nachteile hat. Der Frühling, wenn der Baumschnitt stattfindet, und nach Stürmen oder starken Windböen sind gute Zeitpunkte, um nach Schnitzholz zu suchen.

Oftmals freuen sich Menschen, wenn sich jemand findet, der umgestürzte Bäume im Tausch gegen das Material beseitigt und ihnen die Mühe erspart es zu häckseln.

Kostenloses Holz ist immer ein Bonus, aber ich bin wachsam, wenn sich solche Gelegenheiten bieten, denn oftmals ist das Material nur suboptimal. Für Anfänger, die sich an einer neuen Technik ausprobieren wollen, mag das nicht so entscheidend sein, aber wenn Du anfängst, Dich nach einem zuverlässigen

<sup>1</sup> Dies gilt wohl eher für Nordamerika (Anmerkung des Übersetzers)

sigen Material für Deine Projekte umzusehen, mag eine strengere Auswahl nötig werden.

### VIELE UNWÄGBARKEITEN

Das Problem mit solchen Quellen ist, dass Du nicht immer sicher sein kannst, wann der Baum gefällt wurde, wo er wuchs, oder ob er irgendwelche ungewollten Eigenschaften hat. Gartenbäume, insbesondere ältere, sind gute Kandidaten für seltsame, eingewachsene Objekte. Viele komische Dinge können passieren in der Zeit, die ein großer Baum zum Wachsen gebraucht hat. Und aus unerfindlichen Gründen scheinen es immer Dinge zu sein, die eine Säge oder eine Werkzeugschneide stumpf machen: ein Zaun, eine Gewehrkegel, Teile einer Schaufel. Es ist ein entmutigendes Gefühl, wenn Du mit Deinen ersten Schalen beginnst und dann ein fingernagelgroßes Stück aus Deiner Beilklinge verlierst, bevor Du überhaupt mit der Gestaltung begonnen hast.

Wenn ein Baum im Sturm fällt, ist es nicht immer der erste Gedanke des Grundbesitzers, Dich zu kontaktieren, was heißt, dass der Baum schon lange genug gelegen haben kann, um Trockenrisse oder Pilzbefall bekommen zu haben, was das Holz nutzlos, oder zumindest zweifelhaft machen kann. Je größer der Baum ist, desto weniger ist dies ein Problem, da der mittlere Teil großer Stämme weniger rissanfällig ist.

### RISSE IN STURMBÄUMEN

Wenn ein Baum im Sturm fällt, kann das ein Zeichen für ein verborgenes Problem sein. Eine Krankheit oder eine Schwäche im Stamm mögen der Grund sein, dass er den Sturm nicht abwettern konnte. Wenn ein Baum auf diese Art fällt, geschieht das auch nicht immer sauber und ordentlich, was es herausfordernd machen kann, lange und gerade Stücke zu ernten. Seitliche Belastungen durch Wind oder benachbarte Bäume lassen den Baum abbrechen und machen ihn sehr anfällig für ungleiches und unvorhersehbares Spalten weiter oben im Stamm.

Manchmal ist das Ausmaß solcher Risse zunächst nicht zu sehen, was bedeuten kann, dass Du mit viel Zeit und Aufwand nur wenig oder gar kein nutzbares Material für Schalenrohlinge erhältst.

Ich gebe aber zu, dass es viel leichter ist, in Sturmholz nach Löffelholz zu suchen als nach Schalenholz.

All dies soll Dich auf keinen Fall entmutigen, denn es ist durchaus möglich, auf diese Art Material zu finden. Wenn Du aber die Problemfelder kennst, wird es Dir helfen zu entscheiden, was Du besser vermeiden solltest und wie Du Deine Zeit am besten einsetzt.

### STRASSENBÄUME

Straßenarbeiter schneiden auch oft Bäume. Frage immer nach Erlaubnis, bevor Du fremdes Eigentum betrittst und dort Holz erntest! Und, was hoffentlich selbstverständlich sein sollte, frage bevor Du loslegst, immer einen der Arbeiter, ob es sicher ist, dort herum zu wühlen. Wenn Du kannst, biete

dem Grundbesitzer eine Schnitzarbeit als Zeichen Deiner Dankbarkeit an und hinterlasse den Ort immer sauberer als Du ihn vorgefunden hast. Frage, ob Du zunächst nur schauen und die Lage einschätzen kannst, bevor Du etwas zusagst, und ich kann nicht genug betonen, wie wichtig während dieser Verhandlungen sehr große Klarheit ist. So wirst Du Dir bald einen guten Ruf in Deiner Gegend aufbauen und für beide Seiten nützliche Beziehungen werden entstehen. Ich bekomme immer noch Anrufe und Mails für Holz, und nicht nur einmal war das wirklich ein Geschenk Gottes.

### BAUMPFLEGER

Es kann nie schaden, Deine lokalen Baumpfleger zu bitten, für Dich die Augen aufzuhalten. Mach es ihnen so leicht wie möglich, indem Du ihnen sagst, nach was für Bäumen Du Ausschau hältst, bring ihnen ein kleines geschnitztes Geschenk mit (selbst wenn sie ablehnen!) und sag ihnen, was Du bereit bist, ihnen anzubieten. Aber versteh auch, dass ihre eigene Arbeit ihre erste Priorität ist, und respektiere, dass sie Dir vielleicht nichts geben können. Deine Freundlichkeit in solchen Situationen kann bewirken, dass sie einem Freund von Deinen Interessen erzählen, oder ihre Meinung ändern, wenn sie genau den Stamm finden, nach dem Du gesucht hast, weil der Umgang mit Dir so nett war beim ersten Mal. Ernsthaft, es hat weitreichende Folgen.

# BÄUME BEURTEILEN

*Wenn Du weißt, wonach Du in einem Baum suchen musst, kannst Du Probleme wie Reaktionsholz, Fäulnis und Drehwuchs vermeiden, die im späteren Verlauf der Arbeit Schwierigkeiten machen könnten.*

## Ebener Grund heißt gleichmäßiges Wachstum

Bäume, die auf ebenem Boden gewachsen sind, sind höchstwahrscheinlich auch aufrecht und gerade gewachsen und geben gutes Schnitzholz ab. Bäume, die an einem Hang wachsen, wachsen ungleichmäßig, um den unebenen Grund auszugleichen. Sie bilden Reaktionsholz, das sich nach dem Fällen unvorhersehbar verhalten kann. Dies fällt am meisten auf, wenn das Holz trocknet, und kann als große Überraschung kommen, nachdem Du viel Kraft und Zeit investiert hast, es zu fällen, zu lagern und zu schnitzen.

## Moos und Pilze

Intensiver Moosbewuchs kann darauf hindeuten, dass Fäulnis schon begonnen hat oder sich in diese Richtung hin entwickelt. Kleine Mengen an Moos sind gewöhnlich tolerierbar, aber halte die Augen auf nach anderen Zeichen, die auf eine nicht ganz so reiche Ernte hindeuten, wie Spechthöhlen.

Insekten ziehen gerne ein, sobald der Verrottungsprozess beginnt, und Spechte kommen als nächstes in der Reihe. Wenn Du ein Auge auf solche Aktivitäten hältst, kannst Du Dir viel Zeit und den Spechten einige Mahlzeiten mehr ermöglichen.

## GESTOCKTES HOLZ

Stocken kann durch Pilzbefall ausgelöst werden, und ruft dunkle Linien im Holz hervor, die ein begehrenswertes Gestaltungsmerkmal sein können. Wie bei den meisten Dingen ist Mäßigung der Schlüssel zum Erfolg. Überprüfe gestocktes Holz auf weiche und schlechte Stellen, indem Du Deinen Fingernagel reindrückst. Glatte, scharfe Schnitte sind nicht mehr möglich, wenn das Holz zu weich ist. Auch der innere Zusammenhalt kann gefährdet sein. Einige Menschen nehmen sogar frische Stämme und graben sie halb ein, um unter wachsamer Beobachtung ein kontrolliertes Stocken hervorzurufen.



## Beurteile die Rinde

Die Rinde eines Baumes erzählt eine Geschichte. Wenn Du genau hinschaust, kann sie viel von dem, was unter ihr geschieht, verraten. Ein gleichmäßiges Rindenmuster verheißt ein ruhiges, gleichmäßiges Wachstum, was ruhiges Holz bedeutet.

Verdrehte und knotige Muster in der Rinde bedeuten das Gegenteil, und können auf potentielle Probleme hinweisen. Diese Beurteilungen sind sehr nützlich, um spätere Überraschungen zu vermeiden, nimm Dir also Zeit dafür. Wenn Du mehr schnitzt, wirst Du ein waches Auge und einen anspruchsvollen Appetit für das entwickeln, was akzeptabel ist. Das bedeutet natürlich auch dass Du Dich mit weniger wünschenswertem Holz beschäftigst. Aber verkenne nicht den Wert, der darin liegt, Holz, das weniger als ideal ist, zu verwenden. Es ist wichtig, Erfahrungen aus erster Hand zu sammeln, um rauszufinden was geht und was nicht geht. Bücher können Dir nicht alles vermitteln.

Natürlich ist es nicht immer möglich, einen Baum mit einem geraden, astfreien Stamm zu wählen. Schau unter „Schalenrohlinge“ ab Seite 90 nach, um zu lernen, wie Du am besten mit Ästen und anderen Fehlstellen umgehst, erwarteten und unerwarteten.



# ERNTEN UND TRANSPORT

*Nutze Dein Wissen, wie Bäume wachsen, wenn Du einen mit gutem Schnitzholz auswählst. Mache dann einen Plan, wie Du ihn ernten willst.*

**Packliste:** alles was Du brauchst, um einen Baum zu fällen (was noch eine komplett andere Geschichte ist): Bügelsäge, oranges Flatterband, Stammwender, Kettensäge, Persönliche Schutzausrüstung, Klappsäge, große, einfache Keile (um den Stamm auf dem Hänger oder der Ladefläche am Rollen zu hindern), Seil, Schlitten, Farbe, Pinsel, Plastiktüte, (um den benutzten Pinsel einzuwickeln), Spanngurte, rote Fahne (falls das Material über das Fahrzeug hinausragt), und eine Plane, um Wind abzuhalten oder Verschmutzung zu minimieren (kleine Steinchen und Dreck drücken sich gerne während des Transportes in die Stämme).

## Die Rückzugs-Strategie

Bedenke, wie tief im Wald Du suchst. Die Distanz, die Du in den Wald zurücklegst, ist dieselbe, die Du wieder hinausgehen musst, diesmal aber mit großen Stammstücken.

Wäge Deinen Rückweg und die möglichen Hindernisse zwischen dem Ort der Fällung und Deinem Fahrzeug oder Anhänger ab, noch bevor Du den ersten Schnitt machst. Laufe Deinen Rückweg ab, wenn Du im Winter erntest und Schnee liegt, damit Du eventuelle Stolperfallen im Boden verorten kannst. Entferne alle Äste und andere Hindernisse.

Es ist nicht schön, von einem beleidigend kleinen Ast ins Gesicht gepeitscht zu werden, während Du hundert Pfund an Holz hinter Dir her ziehst.

## Markiere und Vergleiche

Markiere Deine Favoriten mit orangefarbenem Flatterband, während Du nach dem perfekten Baum suchst. Auf diese Weise kannst Du schnell die besten Kandidaten vergleichen und sie leicht finden. Denke daran, das Flatterband zu entfernen, wenn der Baum nicht mehr im Rennen ist. Ziehe den ganzen Bestand im Wald in Betracht – ist der Baum, den Du ausgewählt hast, der einzige seiner Art in der Umgebung? Dann verschone ihn vielleicht lieber für das Wohlergehen des Ökosystems, und halte die Augen auf nach etwas, das häufiger vorhanden ist. Achte auf leicht-zufallen, Zugang zum Transportfahrzeug, ebenen Grund und, natürlich, große Stammabschnitte mit geradem Holz. Visualisiere die abgelängten Stücke und überlege, ob es die Menge an Holz ist, die Du wirklich brauchst. Sei vorsichtig und überschätze Dich nicht.

## Zerteilen

Zerteile das Holz nach dem Fällen. Zunächst werden die Äste entfernt, und der Wipfel des Baumes. Nutze die dickeren Stücke der Äste für kleinere Projekte wie Löffel oder Shrink-Pots (Dosen mit geschrumpftem Boden) und hebe die dünnen Äste auf für Bohnenstangen und Gartenstrukturen.

Mein gesamter Hausgarten ist eingezäunt mit Flechtwerk aus dünnen Birkenzweigen von all meinen früheren Projekten. Wenn Du mit Holz heizt,

hebe alle Reste für Anmachholz auf. Verschwende so wenig wie möglich.

## STAMMABSCHNITTE SO LANG WIE MÖGLICH

Zerteile als nächstes den Stamm. Denke daran, dass es am besten ist, möglichst lange Abschnitte zu wählen, um die Fläche von exponiertem Hirnholz zu minimieren. Dein Ziel ist es, den Stamm in lange Stücke zu zerlegen, die Du gerade noch bewegen kannst, und gleichzeitig möglichst viel astfreies Holz in jedem Stück zu haben. Gehe am Stamm entlang, um festzustellen, wo Äste, Verwachsungen und Unregelmäßigkeiten in der Rinde sind. Plane dann Deine Schnitte so, dass sie in möglichst vielen von diesen Problemzonen liegen. Schlussendlich werden die Querschnitte versiegelt und später eingekürzt werden, also legst Du sie in die zukünftigen Abschnitte und wirst sie so los.

Bedenke auch, dass Äste aus der Stammmitte herauswachsen, was heißt, dass nur eine Hälfte des Stammes von ihnen betroffen ist. Später wird die Hälfte mit dem Ast zu Ausschuss, aber die andere Hälfte kann, wenn astfrei, noch ein Schalenrohling werden.